

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 11 (1949)  
**Heft:** 1-4

**Artikel:** Schlusswort  
**Autor:** Rogger, W. A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-182509>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Buebephilosophie

„Der Möntschi läbt nicht vom Brod al-  
hed üse Lehrer einischt gseid [lein“,  
und sini Dänkerstirne sträng  
i chummervolli Runzle gleid!

Hed gmuschteret das frommi Gschlächt,  
wo wachber um ihn ume sitzt  
und wägem Bscheid, s isch währli wohr,  
musstille und verläge schwitzt!

W. A. Rogger, Luzern.

Bis undereinischt — luegid deet,  
de Guschi ufem letschte Bank,  
wo sösch nid grad de Hellschi isch  
jetz schints eim, sig er s, Gott sei Dank!

Är streckt de Arm, stohd uf und seid:  
„Der Möntschi läbt nicht vom Brod al-  
und lärmet no, so fescht er cha: [lein“  
„Ein Wurscht muß auch dabei noch

sein!“

## Schlusswort

Jetz wäre mr am Schluß mit de Luzärner Jugetnummere, mier — äxgusi, s isch wäg de logische Reiefolg: mier mit em Schribe und Zsämetelle und Ihr mit em Läse. Us hed sie Gspaß gmacht die Arbet, und Euch hoffentli au. Mr hend sie frili nid fertig brocht so underem Bei dur. De Herr Dr. Schmid hed öppe mit is Verdruß gha und mier hend bin is sälber au mängischt e chli müeße schweere. Aber sääb gohd für Charesalb, s lauft nohär desto besser. Und jetz wär s also gebore das Chind, und mier hend ke andre Wunsch, weder aß s allethalbe Freud und churzi Zit macht und dee isch alls Omues vergässe, wi bin ere Chind-bettere, wenn de Prinz doo ischt. Uf all Fäll dank ich und mit mier gwöß au all ander Luzärner Mitarbeiter jedem, wo bis dohee gläse hed und wöischid ihm nume Guets i d Zuekunft. Uf Widerläse es anders Mol.

W. A. Rogger.

## Bücherstüblí

**Ernst Balzli, „Uf em Bänkli“.** Gschichte us em Bärnbiet. Verlag Friedrich Reinhardt AG., Basel. Fr. 3.80.

I der Sammlung „Stabbücher“, wo hie und da au ds Schwyzerdütsch tüe z Ehre zieh, git der Ernst Balzli füf Gschichten usen underem Titel „Uf em Bänkli“, will die Gschicht em Büechli am meischte Gwicht und Hebi git und will der Chnächt Chrschte würklech für üs alli es Vorbild cha si, we nid alles na üsem Chopf geit im Läben und Liebe. Au die andere vier heimelige Gschichte hei gäng e guete Chärnen und e teufere Sinn, we sie üs scho öppen e chli mutz und eifalt wetti vorcho.

I der Disposition und i der „Entwicklung“ si nid alli Gschichte glich guet glungen und glich guet düregschaffet, we me se vom künstlerische Standpunkt us wetti betrachten und usbeinle. Aber alli hei söyli Wärmi, Güeti, Sinn und Mönscheliebi i sech, daß es äbe grad e chli schad wäri, z hert mit em Seziermässer ase z grate.

G. S.